

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Marienstraße 38/32, Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiebsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Marienstraße 38/32, Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiebsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Marienstraße 38/32, Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiebsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden.

Folgen der Kominternhete in USA

Tränengas in sechs Newyorker Kinos

Terrorakte der Vorführungsangestellten

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 1. März.

Als eine Folge der bolschewistischen Hete, die auf Anordnung der Komintern jetzt in verstärktem Maße in den Vereinigten Staaten getrieben wird, sieht man die Bombenanschläge an, die am Sonntag in sechs großen Newyorker Lichtspieltheatern verübt wurden. In den Theatern explodierten fast zu gleicher Zeit große Stinkbomben und Tränengasbomben, wobei von den durch die Räume geschleuderten Sprengstücken rund vierzig Personen verletzt wurden. Die Anschläge verursachten eine Panik in den von vielen Tausenden besuchten Theatern. Die Besuchermassen stoben erschreckt auf die Straße, wodurch der Verkehr eine erhebliche Störung erlitt.

Es handelt sich durchweg um große am Broadway gelegene Lichtspieltheater. Die Stinkbomben und die Tränengasbomben, die auf raffinierte Weise mit Zeitkapseln versehen waren, explodierten an verschiedenen Stellen, so daß die Aufregung und der Schreck der Zuschauer kaum vorstellbar waren. Die sofort eingeleitete polizeiliche Untersuchung hat noch zu keinem greifbaren Resultat geführt. Man nimmt an, daß die Anschläge von den in einer kommunistisch verfassten Organisation zusammengeschlossenen Vorführungsangestellten ausgeführt wurden. Die Organisation dieser Angestellten befindet sich zur Zeit mit den Theaterbesitzern in einem Lohnkonflikt, den die Kommunisten zum Anlaß einer massiven Hete genommen haben. Die Vorgänge haben in der amerikanischen Öffentlichkeit beargwöhnungswürdige Aufregung ausgelöst. Da man Wiederholungen der Anschläge befürchtet, wird das Publikum natürlich veranlaßt, den Lichtspieltheatern fernzubleiben, was für die Theaterbesitzer einen erheblichen Schaden bedeuten kann.

Neuer Streikausbruch in Fünfkirchen

Budapest, 1. März.

Im Fünfkirchner Kohlenrevier ist der Bergarbeiterstreik mit erneuter Kraft ausgebrochen. Mehr als 4000 Bergarbeiter haben die Arbeit niedergelegt. In einer Vorstadt von Fünfkirchen fand in den Sonntagabendstunden eine von der Sozialdemokratischen Partei einberufene Versammlung der Bergarbeiter des Fünfkirchner Kohlenreviers

statt, in der im Beisein von mehr als 1000 Personen einstimmig der Beschluß gefaßt wurde, die Arbeit in den Kohlenrevieren erst wieder aufzunehmen, wenn die Eigentümerin des Bergwerks, die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, die Entlassung von 148 Arbeitern rückgängig gemacht hat. Da 90 bis 95 v. H. der Bergleute der marxistischen Faggewerkschaft angehören, ist am Montagmorgen nur ein ganz geringer Bruchteil der Belegschaft in die Gruben eingefahren.

Zu dem erneuten Ausbruch des Fünfkirchner Bergarbeiterstreiks gab der Industrieminister Hornemitz der Presse eine Erklärung ab, in der er u. a. feststellte, daß im Laufe der Verhandlungen der letzten Tage auch die Leitung der marxistischen Faggewerkschaft im Interesse der Arbeiterschaft die Notwendigkeit einer gewissen Besserung des Arbeiterbestandes anerkannt habe. Den marxistischen Bündis, daß nur Arbeiter, die nicht zur Gewerkschaft gehören, entlassen werden dürften, könne die Direktion der Kohlenreviere nicht annehmen, denn man könne einem Arbeitgeber nicht vorschreiben, wen er einstellen solle und wen nicht. Wenn der neuerliche Streik aus diesem Grunde ausgebrochen sei, so werde er ein machtvolles Mittel sein, der eine Frage der Politik darstelle. Der Industrieminister betonte zum Schluß, daß die Leitung der marxistischen Faggewerkschaft noch vor einigen Tagen mit den Streikenden jede Gemeinschaft abgelehnt habe, so daß ihm diese neue Stellungnahme unverständlich sei.

Ausfressungen beim Bäckerstreik in St. Nazaire

Überfall auf Verteilungstokal - Sämtliche Bäckereien beschlagnahmt

Paris, 1. März.

Der Bäckerstreik in der Gegend von St. Nazaire nimmt ernste Formen an. Der „Matin“ berichtet, daß infolge des Streiks unter der Bevölkerung große Unzufriedenheit herrsche. Die Brotversorgung durch das Heer sei völlig unzureichend. Stundenlang mühten die Leute in endlosen Schlangen und großem Gedränge vor den Verteilungstokalen stehen. Dabei habe es sogar Verletzte gegeben. Eine Frau sei mit einer gebrochener Brust ins Krankenhaus geschafft worden. In Penhoët hätten die Arbeiter die Scheiben des Verteilungstokals zertrümmert und das Brot gestohlen. In St. Nazaire sei ein Privatwagen des Heeres überfallen und ausgeraubt worden.

Die Unzufriedenheit der Bevölkerung sei unbeschreiblich. Ständig länden vor dem Rathaus Kundgebungen statt, ohne daß die Behörden für die Wiederherstellung der Ordnung sorgten. Am Sonntag habe man in aller Eile sämtliche Bäckereien beschlagnahmt, um genügend Brot herstellen zu können, denn man befürchtete, daß es, wenn die Lage sich nicht bessere, unter der Bevölkerung zu einer regelrechten Revolte käme.

Radikalsozialistische Warnung an Blum

Paris, 1. März.

Auf dem am Sonntag in Bordeaux abgehaltenen Provinzialkongress des Radikalsozialistischen Landesverbandes Gironde erklärten mehrere radikalsozialistische Parlamentarier und Parteiführer erneut ihre ablehnende Haltung gegenüber dem Kominternismus und dem Bündnis mit der Volksfront. So erklärte der Präsident des Bezirksverbandes der Dordogne, daß die Radikalsozialistische Partei wohl der Volksfront treu bleiben wolle, aber nur unter der Bedingung, daß die Fühner der Radikalsozialisten nicht die Taten der Marxisten zu deuten hätten. Zum größten Entzücken der Anwesenden erschien auf der Parteitagung auch ein Kommunist, der die Gräße seiner Partei übertrieb und dann einige Gebreden von sich gab. Sehr auffällig waren die Ausführungen des Senators Dabin, der unter anderem erklärte, man dürfe nicht den Wunsch von Willkürabrammen mit Sowjetrepublik wünscheln. Es sei notwendig, daß Fran-

reich mit Berlin ebenso in Frieden lebe wie mit Moskau. „Wir wollen keinen Bürgerkrieg“, rief Dabin aus, „wir haben die rote Fahne auf den besetzten Fabriken wehen sehen. Das war eine schmerzliche Überraschung.“ Weiter sprach man sich allgemein für eine Unterdrückung der Richtigkeitsmischungs politik gegenüber Spanien, so wie sie Delbos betreibt, aus.

Drei Arbeiter bei einem Schneerutsch getötet. In der Nähe der Alp Gruem im Berninagebiet wurde eine mit der Schneeschleudermaschine zur Deffnung einer Straße vorgehende Arbeitergruppe von einem Schneerutsch ausgedeckt. Drei Arbeiter wurden getötet, einer konnte gerettet werden.

Trotz Freiwilligenverbotes wieder Grenzübertritte

Die Bolschewisten drücken in Massen falsche Pässe - Freiwillige als „Spezialarbeiter“

Paris, 1. März.

Die die „Action Française“ berichtet, haben am 25. Februar wiederum 125 angebliche „Spanienflüchtlinge“ die französisch-spanische Grenze bei Cerbere überschritten. Wie das Blatt weiter berichtet, gibt es immer noch fünf Waggons mit falschen Pässen, um trotz des Freiwilligenverbotes über die Grenze zu kommen:

1. Die „Freiwilligen“ werden mit spanischen Pässen ausbestattet. Zu diesem Zweck hat der „Konsul“ der spanischen Bolschewisten in Perpignan 10000 (1) Pässe bei einer Druckerlei in Bordeaux bestellt. Der Grenzübertritt vollzieht sich mit Hilfe von Kraftwagen, und die neuen „Spanier“ werden an der Grenze als Abgeordnete oder Mitglieder von bestimmten Ausschüssen vorgestellt.

2. Die „Freiwilligen“ werden auf Grund angeblicher Arbeitsverträge als „Spezialarbeiter“ nach Spanien geschickt.

3. Die „Freiwilligen“ stellen sich als angebliche „Spanienflüchtlinge“ aus den von den Nationalen besetzten Gebieten vor, die Frankreich nur auf der Durchreise betreffen und nach Katalonien einreisen wollen.

Bier Tote bei Verkehrsunfällen in Bayern

München, 1. März.

Auf der Staatsstraße Fürstenfeldbruck-Kugsburg ereignete sich am Sonntag ein schreckliches Verkehrsunfall. Zwei betagte Bauern wurden gegen 20 Uhr von einem Lastkraftwagen, der die Fußgänger zu spät entdeckte, an einen Straßbaum gedrückt und tödlich verletzt. Der Kraftwagen war beim plötzlichen Abbremsen ins Rutschen geraten und unglücklicherweise gerade in dem Augenblick gegen einen Straßbaum gerast, als die beiden Männer dort vorbeigingen.

Ein entsetzliches Verkehrsunfall hat sich am Sonntag unweit von Freising am auf der Straße München-Derriching ereignet. Ein mit mehreren Verlenen besetzter Kraftwagen fuhr infolge Blaus eines Reisens in voller Fahrt auf einen Postomnibus auf. Der Anprall war furchtbar. Zwei Frauen, die im Personenwagen saßen, wurde der Brustkorb einbebrocht, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Ein dritter Inlaste, ein 55jähriger Inspektor aus München, trug schwere innere und äußere Verletzungen davon. Der Lenker des Postautos kam mit dem Schrecken davon.

Der deutsche Sieg im Dofenflug

Saiza, 1. März.

Das endgültige Ergebnis des Dofenfluges liegt nunmehr vor. Danach hat der Sieger des Wettbewerbes, Hauptmann Sped von Sternburg (Deutschland), 2961 Punkte errungen und einen Geldpreis von 350 Pfund sowie den Ehrenpreis erhalten. Luftsportkapitänführer Thomisen (Deutschland) erhielt 2292 Punkte und 200 Pfund, Gansen (Frankreich) 2282 Punkte und 150 Pfund und der Präsident des Aeroclubs von Deutschland, Bolligang von Gronau, 2245 Punkte und 100 Pfund. Außerdem hat Thomisen den Schnellheitspreis von 20 Pfund errungen.

Die Tatsache, daß alle drei bis zum Schluß im Rennen befindlichen deutschen Maschinen unter den Preisrichtern sind, hat hier größte Bewunderung erregt, und der deutsche Sieg gegenüber der zahlenmäßig stark überlegenen englischen und französischen Konkurrenz wird allgemein voll gewürdigt.

Australisches Flugzeug zertrübert aufgefunden

London, 1. März.

Nach einer Meldung aus Sydney ist das seit 19. Februar vermischte australische Verkehrsflugzeug vollkommen zertrübert und ausgebrannt in den Bergen an der Grenze zwischen Queensland und Neufidwales aufgefunden worden. Die beiden Flugzeugführer und zwei Fahrgäste waren beim Absturz sofort getötet worden. Ein dritter Fahrgast fand den Tod, als er über eine Steilwand in den Bergen herabstürzte. Die zwei überlebenden Passagiere sind mit leichten Verletzungen davongekommen.

Englische Flottenmanöver bei Gibraltar

London, 1. März.

Am heutigen Montag beginnen im Atlantischen Ozean, auf der Höhe von Gibraltar, die jährlichen gemeinsamen Übungen der englischen Heimaflotte und der Mittelmeerflotte. Wegen des spanischen Bürgerkrieges ist der ursprüngliche Plan, die Übungen im westlichen Mittelmeer abzuhalten, aufgegeben worden. Aus dem gleichen Grunde bleiben einige Einheiten der beiden Flotten in den spanischen Gewässern zurück. Während der sechs vorgesehene Manövertage werden die beiden Flotten ohne Unterbrechung taktische Übungen durchzuführen, an denen sich auch Marineflugzeuge beteiligen werden.

Trotz Freiwilligenverbotes wieder Grenzübertritte

Die Bolschewisten drücken in Massen falsche Pässe - Freiwillige als „Spezialarbeiter“

4. Die „Freiwilligen“ werden als „Seelenie“ für die Besatzung kleiner Küstenschiffe angeworben.

5. Die „Freiwilligen“ werden mit „Diplomatenpässen“ der spanischen Bolschewisten ausgerüstet.

Durch das Stachanowsystem zur Verzeiwung gebracht

Woridien, 1. März.

Drei Angehörige des russischen Volkes, die von den grauamen Ausbeutungsmethoden des Stachanowismus zur Verzeiwung getrieben worden waren, haben dieser Tage, wie die „Fak“ meldet, ihren Widerstand gegen dieses unmenschliche System mit dem Tode bezahlt. Als aus Stachanow, haben drei Waldarbeiter bei Rodungsarbeiten im Bezirk von Polchow einen Stachanowarbeiter und einen Meister erschlagen. Einen Parteilehrer, der wahrheitslieblich die Arbeiten in Augenzeugen nehmen wollte, hatten sie schwer verletzt. Dafür wurden sie recht vom Gericht zum Tode durch Erschießen verurteilt.

England vor neuen Schwierigkeiten in Indien

Eigener Drahtbericht der Dresdner Nachrichten

London, 1. März.
Die indischen Wahlen sind vor wenigen Tagen zu Ende gegangen. Wenn auch die genauen Zahlen der Ergebnisse noch nicht veröffentlicht werden, so ändert das doch nichts an der Tatsache, daß die Kongresspartei, die nationalistische Bewegung der Indier, in sechs von elf Provinzen eine überwiegende Mehrheit erlangt hat. In den Vereinigten Provinzen & O. hat die Kongresspartei von 228 Sitzen 181 erobert und verfügt dort über die absolute Mehrheit. Jedoch ist der Erfolg nicht einheitlich. In Assam und in Nordwesten ist sie in der Minderheit geblieben. In Vindhya hat sie von den 175 Sitzen nur 80 erhalten. In Bengalen, dessen Provinzparlamentung 240 Sitze aufweist, hat sie nur 33 ihrer Kandidaten durchbringen können. Die elf indischen Provinzen, in denen die Wahlen stattgefunden haben, umfassen räumlich den größten Teil des indischen Kaiserreiches. Der neuen Verfassung gemäß, die von der Kongresspartei entworfen abgelehnt wird, sollen die Provinzparlamente gewissermaßen das Fundament für eine Selbstverwaltung bilden. Der Gouverneur wird zwar nach wie vor vom Vizekönig ernannt und bleibt ihm verantwortlich, aber er soll keine Minister und Berater aus den Parlamenten wählen und ist verpflichtet, dem Rat seiner Minister, soweit er sich nicht gegen das Reichsinteresse richtet, zu folgen.

Wie wird sich die Kongresspartei verhalten?

Wie wird sich nun die Kongresspartei, deren Ziel die Befreiung Indiens von der englischen Herrschaft ist, unter den neuen Verhältnissen verhalten? Die Gouverneure werden durch die Verfassung verpflichtet, ihre Minister aus den Reihen der parlamentarischen Mehrheit zu wählen. Sie würden demnach nun gezwungen sein, sich an die ihnen feindliche Kongresspartei zu wenden, mit der ein ersprießliches Zusammenarbeiten kaum denkbar erscheint. Der linke radikale Flügel dieser Partei unter Nehru verweigert jede Zusammenarbeit mit den Engländern. Er will die neuen Parlamente durch Obstruktion arbeitsunfähig machen. Nehru bezeichnet in seinen Rundschreiben und Auftrufen den Ausgang der Wahlen als das Ende des britischen Imperialismus in Indien.

Da nun aber die Verfassungsparlamente in anderen Provinzen eine Mehrheit erlangt haben und sich die Zusammenarbeit mit den Gouverneuren zufriedenstellend zu regeln scheint, so dürfen sich die Provinzen, in denen die Kongresspartei die Mehrheit besitzt, auf die Dauer nicht isolieren können, und man glaubt, daß bis zum 1. April, das heißt bis zum Zusammentritt der Parlamente, irgend ein Modus vivendi gefunden werden wird. Immerhin ist die Lage keineswegs durchsichtig.

Hindus und Mohammedaner

Besonders deutlich treten die Gegensätze zwischen dem mohammedanischen und dem Hindu-Indien hervor. Fast alle mohammedanischen Vertreter haben sich für eine lokale Zusammenarbeit mit den britischen Reichsvertretern ausgesprochen. Sie wollen sich eng an die englische Herrschaft anlehnen, deren Schutzes sie gegen die zahlenmäßig weit überlegenen Hindus bedürfen. Auch die sogenannten liberalen Hindus verwerfen im Prinzip nicht die Verfassung, obwohl auch sie die britische Oberhoheit über Indien ablehnen. Aber sie hoffen durch die Neuordnung Vorteile für ihre ferner liegenden Ziele zu erreichen.

Die Stellungnahme der Fürsten

Wichtig für die zukünftige Entwicklung in Indien ist auch die Stellungnahme der Fürsten, die noch nicht ihr letztes Wort gesprochen haben. Sie haben zur Verfassungsfrage ein Gutachten des britischen Rechtsanwaltes Morgan angefordert, der die Fürsten darauf aufmerksam macht, daß die ihnen vorgeschlagene Föderation bedeuten würde, daß in Zukunft ihre Untertanen der Bundesregierung und ihnen zu gleichen Teilen Treue schuldig sein würden und daß ihre Souveränität dadurch eine Einbuße erleiden müßte. Das Gutachten Morgans wird augenblicklich von einem Ausschuss der Fürsten beraten. Man darf abschließend sagen, daß durch die Wahlen und durch die Einführung der neuen Verfassung die britischen Schwierigkeiten in Indien nicht behoben sind, sondern sich im Gegenteil neue Schwierigkeiten abzeichnen beginnen.

Jakobsohn-Gaitis - Spezialist für Wählerarbeit

Die „Laufbahn“ des neuen Sowjetagenten in Valencia - Sendbote der Komintern für Südamerika

Paris, 1. März.
Der „Matin“ warnt im Zusammenhang mit dem Sowjetbotschafterwechsel in Valencia vor der Auffassung, als ob Moskauer dadurch auf weitere Wählerarbeit in Spanien und weitere Unterstützung der dortigen Bolschewiken verzichten würde. Der neue Sowjetbotschafter in Valencia, Leo Jakobsohn-Gaitis, genannt der „Schweigsame Agitator“, sei der Anführer zahlreicher kommunistischer Kräfte in Lateinamerika gewesen. Es handle sich somit bei der Neubesetzung der Sowjetbotschaft in Valencia nur um einen technischen Wechsel. Im Arzteil scheint man der Ansicht zu sein, daß diesmal Moses Rosenbergs nicht ganz auf der Höhe seiner Aufgabe gewesen sei. Seine längere diplomatische Tätigkeit habe ihn die „Führung von revolutionären Massen“ verlernen lassen. Außerdem habe er nicht mit der nötigen Geschwindigkeit zu handeln gewußt, um Reibungen mit den Hauptkräften der spanischen Bolschewiken zu vermeiden.
Die Person des neuen Sowjetbotschafters dagegen beweise, daß Moskau nicht mehr die gleichen Fehler zulassen wolle. Leo Jakobsohn-Gaitis habe niemals aufgehört, sich mit revolutionären Geheimaktionen zu beschäftigen. Nach einer schnellen Laufbahn bei der Tscheka und bei der Propagandadivision der Komintern sei er 1924 als „Sonderbotschafter“ nach Mexiko geschickt worden, tatsächlich sei er aber der geheime Sendbote der Komintern für Lateinamerika gewesen. Aus diesem Posten sei er bis zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Mexiko und Sowjetrußland, der zum Teil auf seine revolutionäre Agitation zurückzuführen war, vertrieben. Damals seien ihm die Kominternagenten Krajevsky in Rio de Janeiro und Winkin in Montevideo untergeordnet gewesen. Unter seinem Kommando seien die zahlreichen kommunistischen Aufstände in Bolivien, Peru, Chile und Brasilien ausgebrochen, an denen vor allem die Indianer teilgenommen hätten. Seitdem werde Gaitis allgemein als großer „Spezialist“ der kommunistischen Propaganda betrachtet. Gaitis beherrsche die spanische Sprache vollständig, was ihm erlaube werde, mit den örtlichen Leitern wie auch

mit den „spanischen Massen“ selbst in enger Fühlung zu sein. Alle in Spanien arbeitenden Kominternagenten seien ihm unterstellt. Bei den spanischen Bolschewiken meiste man seiner Anwesenheit größte Bedeutung bei, und man habe ihm deshalb weit größere Vorrechte eingeräumt als Moses Rosenbergs.

Vollschwestern beschließen ein Sazarett

Salamanca, 1. März.
Obwohl das Hospital in Oviedo deutlich und weitläufig sichtbar durch rote Kreuz-Flaggen und Bemalungen gekennzeichnet ist, richtete die Artillerie der Gegner des nationalen Spaniens ihr Feuer auf die Gebäude. In Somiedo wurden von den Marxisten einige rote Kreuz-Schwestertern gefangen genommen. Jetzt wurde bekannt, daß sie auf die gleiche Weise ermordet wurden. An der Madrider Front ist der Tag ruhig verlaufen.

Churchills Sohn erklärt sich für Franco

London, 1. März.
„Daily Mail“ veröffentlicht in großer Aufmachung eine Unterredung, die General Franco in Salamanca dem Sohn Winston Churchills, Randolph Churchill, geführt hatte.
Randolph Churchill schreibt im Anschluß an die Unterredung, daß ein geeinigtes Spanien, das die Eigentumsrechte und die Heiligkeit der Religion garantiere, die große Notwendigkeit sei. Franco habe die besten Kräfte des spanischen Volkes zusammengeführt, um den tyrannischen und erniedrigenden Plänen der fremden Kommunisten ein Ende zu machen. Es sei unmöglich, den spanischen Bürgerkrieg aus der Nähe anzusehen, ohne die Ueberzeugung zu gewinnen, daß General Francos Sieg wichtig sei, wenn Spanien wieder seinen Platz als großes Mitglied der europäischen Familie einnehmen wolle.

Berliner Theater

„Don Carlos“ im Deutschen Theater

Es ist, als ob das schwere Geschick der dramatischen Literatur nach geheimen strategischen Berechnungen der Berliner Bühnenleiter erst jetzt aufgeföhren wäre, um „maßstabi“ um so eindringlicher die tragischen Blige auf uns wirken zu lassen, um so nachhaltiger von der geistigen Weite und Tiefe klassischer Dichtung zu überzeugen. Der „Jungfrau von Orleans“ lieb Heinz Hilpert ist jetzt im Deutschen Theater den lange auf der Berliner Bühne vermissten „Don Carlos“ folgen, und er kündigt gleichfalls für das Monatsende noch den „Coriolan“ an, während Jürgen Hedling eben die letzte Hand an die neue große Staatsoperinszenierung, an „Richard dem Dritten“ mit Werner Krauß, legt.
Spricht man von Hilpert's „Don Carlos“, so muß im gleichen Atemzug Ernst Schüttens Namen genannt werden. Mit dem Wortregisseur teilt auch der Bildgestalter mit gleichem Anrecht sich in das Verdienst, diesem Don Carlos die Geschlossenheit, die innere Dichtkraft und Macht gegeben zu haben, mit der uns das dramatische Gedicht Schillers wieder aufs stärkste in seinen Sinn jagt. Die dunkere Welt des spanischen Hofes unter Philipp dem Zweiten ist wahrhaft in dieser Aufführung eingegangen, bildmäßig wie geistig.
Zwischen schweren Mauern, bedeckt von dunklen Gobelins, matt erhell von Kumpeln und dem trüben Licht, das aus prächtigen Fenstern dringt, waltet despotisch der einsame, eiskalte Wille Philipps, des Zweiflers, des von der Dual des Mißtrauens Heimgegriffenen, dem der Zugang zur Liebe, zum Menschentum verschlossen bleibt. (Theodor Loos umstrickt heartlich die tragische Einseitigkeit dieses politischen Mannes.) Nur zweimal taucht in dieser hebräudenden Enge ein Bild Himmel auf. Er blaut jugendlich über der ersten, vom Sturm zweier junger Herzen bewegten Begegnung zwischen Elisabeth und dem Infanten, inmitten der gekünstelten Tagessäume im Garten von Aranjuez. Und zum zweiten Male erscheint hinter dem Tor des Kathäuserflohers, wo Carlos und Posa sich, zwei heimlich Verschworene, treffen, ein golden leuchtender Himmel — ein Himmel der großen Menschlichkeit, von der Posa träumt und schwärmt. Ein Zukunftshimmel des reinen Glücks, für den Opfer der Liebe und der Freundschaft gebracht werden.
Aldin Edda, klarlich ein sehr knabenhafter Infant, verleiht sich mit lebensschaffender Geistigkeit und sehr feiner Nuance in die Leidenschaft des Liebenden, Ewald Falser ist mit seiner natürlichen Männlichkeit ein Posa, der die Zwiegesprächigkeit seiner Rolle mit dem Schwung seiner Empfindung

überwindet. Erika Dannhoff eine zarte Elisabeth, die bei aller Knut auch die Würde hat, ihr Frauenrecht zu verteidigen, und Angela Salloner gibt mit feinen Zügen ein neuartiges Bild der „Buhlerin“ Eoli, der die psychologische Kraft nicht fehlt. Bewundernswert, wie Hilpert seine Schauspielart unter seinen geistigen Willen zwingt und ihn zu einem einheitsvollen Körper formt! Wie er die Funken des jugendlichen Schiller, seiner leuchtenden Gedanken, seiner ewig unergänglichen Sprachbilder ihm einschlägt, daß sie sich unmittelbar dem begelert mitgehenden Publikum mitteilen! Der Beifall verdrängt sich nach der großen Vokalene und am Schluß zur Rundgebung des Dankes an alle Mitwirkenden. Reichsminister Dr. Goebbels beteiligte sich am Beifall, bis endlich auch Heinz Hilpert auf der Szene erschien.
Otto Schabbel.

„Tanz um die Welt“

Ballett-Erstaufführung im Deutschen Opernhaus

Sonderbericht der Dresdner Nachrichten
Etwas Neues im Spielplan eines führenden Opernhauses. Eine Tanzschau weltweiten Umfangs, akrobatisch aufgezogen, mit Klängen außerdeutscher und außereuropäischer Völker. Keine slavische Nachahmung, dafür aber der Grundcharakter der vielgestaltigen Volkstänze. In dreieinhalb Stunden über den ganzen Planeten. Bestechungslos gleich einem Potpourri aneinander gereibte Szenen, doch feinsinnig und mitreißend. Man springt mit Siebenmüllensfelseln von Ost nach West, von Nord nach Süd. Holland beginnt den Reigen. Goldschube klappert und Porzing macht die Musik dazu. Mit ungarischem und spanischem Feuer wirbeln die Tänzer herum, und Frankreichs fofette Gräfinnen und fröhlich sprudelnde Avachen drehen sich im Kreise. Dann zum Broadway. Amerikanischer Jazz erdört zu Rhythmen der Gitarre und Geigen. Indianer und Cowboy aus Mexiko kommen mit Lasso und Peitsche. Andere Bewegungsformen dann wieder beim Orient, in Persien und Arabien. Polen ist tänzerisch besonders härmlich im Krakowiat und Mazurka. Man landet in Wien beim Kaiserkrönung Johann Strauß. Die Damen in großer Toilette, die Herren im Frack, ein Schwimmen und Schlagen. Und da die ganze Welt nach Strauß tanzt, dreht sich auch der Riesenglobus auf der Bühne mit.
Dies alles das Werk des Ballettmeysters Rudolf Kalling und seiner Solisten Spies, Röber, Delneri, Gschwiltner Köpfer, Spalinger, Hautenbers, Jurek, Keco, Stammer, Lena, Raulch, Stadt und der gesamten Tanzgruppe. Die musikalische Revue mit be-

Dresden und Umgebung

Die Schützenkaserne macht sich schön

In letzter Zeit ist um die wohl als bekannteste Dresdner Kaserne anzusprechende Schützenkaserne am Hauptplatz ein riesenhaftes Polgerüst hochgebracht worden, das das ganze 170 Meter lange Gebäude fast bis zu den Turmspitzen, die bis zur Windhöhe 70 Meter messen, umschließt. Ein Leitergerüst von derart gewaltiger Größe ist auch in einer Stadt wie Dresden keine alltägliche Erscheinung. Es ist nämlich erstmals eine vollkommene Ueberholung der Kaserne, die ja nicht mehr zu den längsten ihrer Art gehört, in Aussicht genommen. Wurde sie doch in den Jahren des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71, teilweise unter Mit Hilfe von Kriegsgefangenen Franzosen, die auf dem Hauptplatz interniert waren, erbaut. Es wird eine vollständige Erneuerung des Schieferdaches einschließend der Färme vorgenommen, wobei zwei Drittel des bisherigen englischen Schieferbelages Wiederverwendung finden. Die Dächer der Kaserne waren früher flach angelegt, sie wurden erst vor ungefähr 50 Jahren zur Gewinnung von Schießsätzen spitzförmig umgekehrt. Weiter wird der Außenputz der Kaserne erneuert und Zentralheizung an Stelle der Ofenheizung eingebaut. Auch sämtliche Innenräume werden neu vorgerichtet. Die beiden Steinfiguren über dem Eingangstor, die Schützen mit Gewehr bei Fuß darstellen, bleiben natürlich erhalten. Sie sind Meisterwerke ihrer Art und wurden erst vor einigen Jahren erneuert. Man hofft, die Außenarbeiten bis Ende April beenden zu können. Im Sommer wird dann diese nicht aus dem Stadtbild wegzuwendende Kaserne, in der ungeschätzliche junge Deutsche mit Stolz den Tschako mit dem Quarkbüschel tragen, mit frischem Gesicht auf den Hauptplatz herabfahren, der durch die im verflochtenen Jahr durch die Stadtgartenverwaltung erfolgte Umrandung mit Grünflächen, auf denen Flieder-, Forsythia- und andere Sträucher in der warmen Jahreszeit das Auge erfreuen, ebenfalls verschönt wurde.

* **Todesfall.** In Dresden verschied der bekannte Opernsänger Karl Timmel, Inhaber der beiden Spezialgeschäfte auf der Prager Straße und Rosmarinstraße.

* **Unter Anhang der Hauptziehung für Dresden.** Heute am 1. Ziehungstage der Städt. Landes-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 100 000 RM. auf Nummer 2840 zur Hälfte in die Staatslotterie-Einnahme von Gustav Herold, Dresden-N. 1, Seestraße 5. Die glücklichen Gewinner sind alles Dresdner, die es wirklich gut gebrauchen können. 8400 RM. werden auf jedes Viertel sofort ausgezahlt. Die andere Hälfte des 100 000-RM.-Gewinnes wurde in der Staatslotterie-Einnahme von Mehnert in Dohna geteilt.

* **Einen ungewöhnlichen Glastransport** konnte man in den heutigen Vormittagsstunden am Zwinger beobachten. Mehrere mächtige Scheiben der Glasfabrik des im Umzug befindlichen Museums für Tierkunde wurden abtransportiert. Da diese Riesenglastafeln von je 16 Quadratmeter auf dem gewöhnlichen Wege nicht fortzubringen waren, mußten sie über die Terrasse und dann auf Brettern über die nahe der Hauptmaße gelegene neue Dittrepe des Zwingers hinabgetragen und -geschleift werden. Neun Mann mußten fest zupacken, um die je einen Wert von 1000 RM. darstellenden und mit den Transportmitteln gegen fünf Sommer wiegenden Scheiben hell auf den Kullienwagen zu verladen, der sie dann nach dem Vogenhaus überführte.

* **Normale Handelsschüler besuchen Sachsen.** Mit dem Dampfer „Tria“ trafen Schüler des Handelsgymnasiums in Bergz in unter Leitung von Oberlehrer Jarne Dähler zu einem kurzen Besuch in Hamburg ein. Die Reisegruppe des Handelsgymnasiums, das im Laufe der letzten Jahre regelmäßig seine Schüler zu Studienreisen nach Deutschland geschickt hat, fährt von Hamburg nach Berlin weiter, um anschließend Leipzig, Dresden und Köln zu besuchen.



Mitteilungen des Sächsischen Staatstheaters

Dienstag, den 2. März, findet die Uraufführung von „Maffiella Doni“, Oper in vier Akten von Ottavio Schuch, statt. Musikalische Leitung: Professor Dr. Karl Böhm, Inszenierung: Max Hofmüller. Bühnenbild: Rahnke, technische Einrichtung: Brandt, Trachten: v. Kuenmüller, Höhe: Vembaur, Mitwirkende: Felicie Gani-Michael (Titelpartie) als Galt, Erna Sad, Ralf, Telfner, Böhm, Dietrich, Schellensberg. Anfang: 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr. Anrecht A. Der Komponist wird der Uraufführung seines Werkes beimohnen.

* **Mitteilung des Kammerballetts.** „Gedda Geller“, das mit Hilfe Hildebrandt in der Titelrolle im Rahmen eines Berliner Ensembles im Romdionhaus gegeben wird, kann nur bis einschließlich Donnerstag (4.) auf dem Spielplan bleiben.

* **Lehrerbildung.** Nächsten Freitag um 8 Uhr findet die 88. musikalische Abendandacht statt. Zum Vortrag gelangen Werke von Bach und Handel (Chöre und Soli aus Melba), Mitwirkende sind Dr. Gretel Odan (Soprano), Gerda Böhm (Alt), Wolfgang Richter (Orgelbegleitung), Orgel und Leitung: Rantzsch.

* **Beleuchtungsabend.** Am Sonnabend, dem 6. März, 10 Uhr, liegt im Saale der Verbandstheater Genozere F und ein von ihr geschriebenes Werk über den Reichstheater Geinrich vom Stein vor. — Eintritt mit Salkarten kostenlos.

* **Religions- und Kulturabend.** Sonntag (7.), abends 8 Uhr, Musikalische Feierstunde in der Vokalsäle. (Werke geistlicher Konfession: Bachmann, Sporn, Ludvig, Graener, Thomae, Gattig, Gähler). Mitwirkende: Suzanne Michel, Hellmut Vaul; Pianist: H. Lemwig; Orgel: Rantzsch; Leitung: P. Grünwald. Eintritt frei.

* **Verteigungsabend.** Vere. Vikar. Freitag, den 12. März, 10 Uhr, im kleinen Saal der Kaufmannschaft spricht Dr. Vikar nach einleitenden Worten von Prof. Dok. Witzungen der Dresdner Dichterin Cleopatra Lorenz.

* **Der Kreuzer hat für das SSB am Freitag, dem 12. März, im Vereinshaus, der Abend wird eingeleitet mit der „Deutschen Melodie“ von Richard Strauß. Es folgen Werke von Richard Wagner, ferner ein Kreuz deutscher Vögel. Die Leitung des Kreuzerhausbergers.**

Montag.
Der Ober...
Die in...
1985 eingefe...
schick gebrac...
die bei Eintr...
die zur Weite...
brachte Teil...
zeit a / e / a /...
beständliche...
1. Oktober 19...
Der Ober...
vor Eintritt i...
bekanntzugeh...
Liebes...
Am Son...
wohnenden U...
warde der au...
vorläufig fest...
Häher hatte...
verschiedene...
zu haben. An...
gegrachte Ubr...
derwartungsv...
den Bodentief...
eigen. Dies...
sch und Klü...
Straße. Er w...
Differenz von...
nahme veränd...
P / i / o / e / e /...
Am Tonne...
sch auf der...
Aufmerksam...
in ein Fern...
ren. Ein Wau...
schrieben haben...
beiten, sich im...
Die S...
Das St...
Am Rom...
unfall, der si...
R / r / a / e / ereig...
Vermehrungen...
V / e / m / s / r / a...
geflachte Stro...
daß das Ver...
Der Zeuge J...
aus, daß der...
G / e / r / e / n / a /...
P / e / h / e / n / d...
brücke herab...
genommen, d...
l / ä / t / i / g / e /...
verringerte...
geflachte schon...
Wagenstand...
Führer der A...
Straßenbahn...
Marienbrücke...
daß die Kreuz...
deßhalb sein...
dann der Ze...
haltenden Fah...
wagen herum...
Bereich der...
gekommenen...
Seite geföhre...
Ein W / e / r...
daß der verur...
lichten Gener...
Wagenfartie...
nicht der Wag...
und im Nov...
W / e / l / d / u / n...
o / r / d / e / n / l / i...
und Delung...
1985 ist der U...
Am Dien...
vorgelegene...
Weber...
Die Sent...
v. Weber, die...
zum Weber-G...
Sonntag ihre...
„Oberon“. Da...
zur Wiedergab...
biologes steller...
G / o / s / den...
nummern her...
Diese Ein...
Carl Stue...
als in Erich...
traf. An der...
sich nicht, ab...
frühe. Eine...
geboten, meist...
F / e / l / g / e /...
Schwester „un...
S / c / h / e / l / l / e...
Scheramin...
lang den Ober...
Beifall das...
geschult schne...
einem wahren...
Da unter...
Leitung auch...
orchestra das...
vollen Wieder...
der vom Reich...
föhllicher Webe...
bereitete.
Ged...
Dem un...
Mittefeier der...
widmete Rantz...
chor der F / r...
mullig. Ein...
Relobien „G...
einmal soll...
„Gedächtnis...
„Dein Lieb...
„Danke!“ der...
Reihe der G...
edie Melodie

Militärdienstzeit und Sozialversicherung

Der Oberbefehlshaber des Heeres gibt zur Soldatenversicherung bekannt: Die in Aussicht gestellte gesetzliche Sonderregelung der Invaliden- u. Versicherungsverhältnisse seit 1. Oktober 1935...

Ueberfall in einem Goldwarengeschäft

Am Sonntag wurde auf einen in der Leipziger Straße wohnenden Uhrmacher ein Ueberfall verübt. Als Täter hierzu wurde der am 5. August 1912 in Apolda geborene O. Bühler...

Wer war Zeuge?

Am Donnerstag, dem 26. Februar, gegen 10.15 Uhr, ereignete sich auf der Kreuzung Pölgel-, Eidenkietzstraße ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen...

Die Strombremse war mangelhaft

Das Straßenbahnunglück in der Kaiserstraße

Am Montag wurde der Prozeß wegen des Verkehrsunfalls, der sich am 4. Dezember an der Kaiser-/Königsstraße ereignet hat, vor dem Landgericht mit den Zeugenvernehmungen fortgesetzt. In der Beweisaufnahme steht die Frage im Vordergrund, nachdem der Angeklagte Straßenbahnführer M. bekanntlich behauptet hat...

Ein Werkmeister der Straßenbahn sagte aus, daß der verunglückte Triebwagen 3882 im Januar 1932 der letzten Generalüberholung unterzogen wurde. An Hand der Wagenkarte stellte der Zeuge fest, daß seit dieser Hauptüberholung der Wagen mehrfach, im Dezember 1932, im Juni 1933 und im November 1935, eingeleistet worden sei...

„Oberon“ im Rundfunk

Die Sendefolge sämtlicher Opern von Carl Maria v. Weber, die der Reichsfunk der Leipzig als Beitrag zum Weber-Jubiläum geboten hatte, fand am gestrigen Sonntag ihren Abschluß durch eine Uebertragung des „Oberon“. Dabei kam das Werk in neuartiger Hörspielfassung zur Wiederhergabe...

Dem unlangst im achtzigsten Lebensjahr verstorbenen Klaviermeister der Dresdner Kirchenmusik Otto Thomas widmete Kantor Heinz Schubert mit dem Kirchenchor der Friedenskirche Dresden-Altstadt eine Abendmusik. Ein kurzes Chorvorspiel, das sich in die Melodie „Wohlt es meinem Gott nicht liegen“ und „Wenn ich einmal soll scheiden“ verband, führte zu dem innigen „Gebet“, dem die tonmalerei mannigfaltigen Gesänge „Dein Lied, o Vater“ und „Kampfer der Kirche“ folgten...

Sachsen-Hochflut in Berlin

Unsere Landsleute stehen in dem nicht unbegründeten Ruf, unter den deutschen Volksgenossen die reiselustigsten zu sein. Und in der Tat, vor am gestrigen Sonntag am Vormittag oder in den späteren Abendstunden in der Reichshauptstadt die Saarlandstraße zwischen Anhalter und Potsdamer Bahnhof entlang ging, traf dort auf jeder endlose Menschenmassen, die alle die reizende Seltener Holzschleuse — ein grünes Auto vor dem Brandenburger Tor — auf der Brückstrassen: Rbf-Fahrer aus dem Sachsenland, Klein der...

Preis Dresden hatte fünf Sonderzüge abgefertigt, die über 4500 Personen nach Berlin brachten. Wie immer bei Rbf, klappete auch diesmal die Organisation ausgezeichnet. Jeder hatte seine Signummer, so daß auch die in Radebeul, Radeburg, Weinsdorf, Großenhain und Eiserwerda Zureisenden mühelos Platz fanden. Selbstverständlich fand die Kutschmobil-Kunstleistung im Mittelpunkt des Interesses, und es gab wohl keinen, der nicht diese einzigartige Riesenschau am Kaiserdamm aufgesucht hätte. Unzweifelhaft gesehen hat aber keiner der 150.000, die am Sonntag ununterbrochen schrittweise durch die Riesenhallen im wahrsten Sinne des Wortes „gepreßt“ wurden. Der Andrang war herab ungeschmeichelt, daß die Schau neumann wegen Ueberfüllung gesperrt werden mußte. An den Ständen der Auto-Union warteten unsere Sachsen in rührender Geduld, um die neuesten Modelle der heimischen Kraftfahrzeugindustrie zu kritisieren und — zu bewundern, denn was auch in diesem Jahre wieder schaffte sich und eine hochentwickelte Technik im Motoren- und Karosseriebau hinsichtlich Leistung, Schönheit und nicht zuletzt Preiswürdigkeit herausgebracht haben, muß jeden Sachsen mit berechtigtem Stolz erfüllen.

Den zweiten großen Anziehungspunkt bildete am Nachmittag die Fußball-Entscheidung um den Reichsbund-Pokal zwischen Niederrhein und Sachsen im Poststadion, die trotz der großen kämpferischen Leistung der West-Grünen mit einer Niederlage von 2:1 endete. Man muß die Regeneration unserer Landsleute — man schätzte die Schachspieler aus dem Sachsenland auf 10.000 — gesehen und gebürt haben, als sie gleich nach Halbzeit die auf drei Stürmer zusammengesetzten Sachsen, die mit wachem „Pokal-Mut“ in der Abwehr schwerste Arbeit leisteten, mit weiß-grünen Fächern, Sprechröhren und Trompetengeschmetter bedankten, um ihre Begeisterung für den Fußballsport zu bekunden.

Wem von den Rbf-Fahrern das Pflichtenretzen und der Massenbetrieb nicht zusagte, der konnte auf den ähert wohlfeileren Rbf-Rundfahrten die Reichshauptstadt und ihre nähere Umgebung kennenlernen. Auch die Riesenrevue „70 Millionen — und ein Schlag“ in der Deutschlandhalle fand bei unseren Dresdnern lebhaften Zuspruch. Selbst die ganz großen „Genieser“, die einen Bummel durch das nächtliche Berlin unternahmen, kamen auf ihre Kosten, denn der letzte der fünf Sonderzüge traf wieder in Dresden ein, als bereits der Montagmorgen aufdämmerte. Wirklich „ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in — Berlin“, wie man ihn sich unterhaltener faun denken kann.

210. Sächsische Landeslotterie

Table with columns for prize amounts (100 000, 10 000, 5 000, 1 000, 500, 100, 50, 20, 10, 5, 2, 1, 0.50, 0.20, 0.10) and corresponding winning numbers.

Sächsischer Winterport-Wetterbericht vom 1. März 1937

Table with columns for location (Ort), temperature (Temp.), weather (Wetter), snow depth (Schnee-tiefe), snow quality (Schnee-Beschaffenheit), and sports possibilities (Sport-möglichkeit).

Wetterlage für den Winterport: Die Witterungsverhältnisse bei verregnetem Wetter haben die natürlichen Gegebenheiten in eine günstige Witterung überführt. Am Montagmorgen herrschte meist heftiger Schneeeis und die Temperaturen lagen 2 bis 3 Grad unter dem Gefrierpunkt. Die Sportverhältnisse sind bei 5-10, teilweise 15 Zentimeter Schneehöhe von mittleren bis guten bis sehr gut. Für Dienstag sind weitere Schneehöhen zu erwarten.

Dresdner Kunst in Berlin

Im Berliner Szenekreis ist zur Zeit Dresdner Kunst zu Hause. Fast ein halbes hundert Bilder und Plastiken von Dresdner Malerinnen und Bildhauerinnen hängen und stehen in den Räumen des Klubs. Die Ausstellung ist ein Ausdruck freundschaftlicher Beziehungen zwischen Dresden und Berlin: im Austausch sind jetzt Arbeiten Berliner Künstlerinnen in Dresden zu sehen. Die Malerinnen aus Sachsen Hauptstadt zeigen Arbeiten fast aller malerischen Gattungen. Gut vertreten ist besonders das Aquarell und das Ölmalen, in denen Fr. Weis-Knoppe und Gertrud Steinbach Geschmack und Können beweisen. Ein Gemälde mit starker Stimmung ist ein „Reblicher Wintertag“ von Ella Hauptmann. Ebenso einprägsam die „Winterblüte einer die verheirateten Droste im Frühling“, von Dr. Schmidt-Weitz. Das Bild wurde vom Oberbürgermeister der Stadt Dresden angekauft. Emma Müller-Rölliger malte dekorativ den „Staub“, wobei sie die Kutschkammer eines bedächtig „Innenraum mit alter Sitzecke“, Ella Jährling vertritt in der Schau das Bildnis durch den verwitterten Kopf einer „Erdbühnenlerin“, Wanda Bismarck die angewandte Kunst im Kunstgewerbe durch einen gewölbten Wandvorhang „Ortenstraße“. Als Dresdner Künstlerinnen der Plastik lernen wir Emma Cotta, Dagmar Grün zu Dohna und Helene Canace zu kennen, die eine reizende „Kleine Eva“ in Ton geschnitten hat. Raritäten Klub.

Künstlerwette

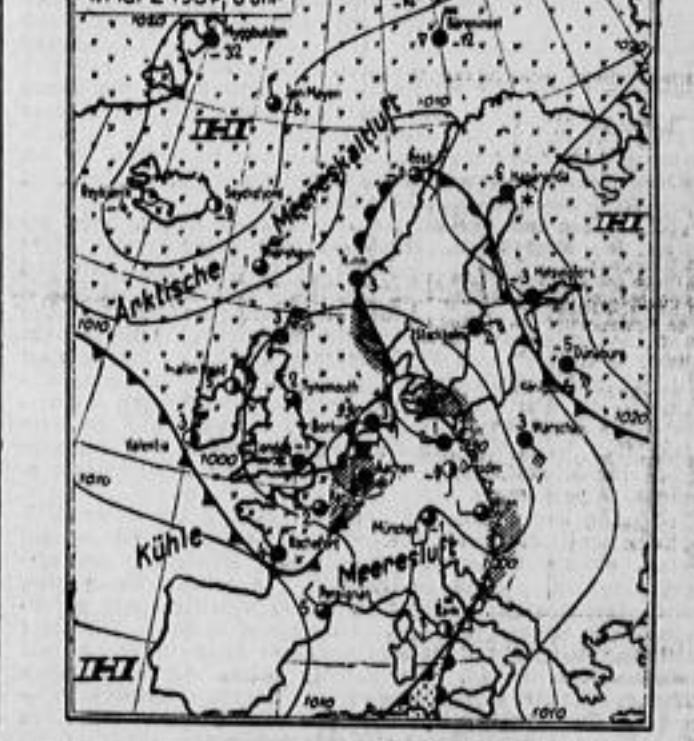
Schubert sah eines Tages mit Scholz, einem Schauspieler des Carl-Theaters, beim Deutigen in Oriental. Beide bestellten Badewasser. Es war aber nur mehr eine vorläufige Lösung, denn Scholz konnte sich nicht entschließen, das Badewasser zu überlassen, wenn er auch wußte, daß dies seine Lieblingswette sei. Er sagte daher eine Wette vor: „Wer von uns beiden die größte Lüge erzählt, soll es offen.“ Raum hatte er geendet, als Schubert begann: „Ich bin einmal, als Scholz spielte, im Carl-Theater gewesen. Und da wurde so gequillt, daß...“ „Unmöglich!“ rief Scholz. „Das ist die größte Lüge!“ So kam Schubert zu seinem Badewasser.

Die Ehefrau mit dem Beil erschlagen

Oberhausen. In der Nacht zum Montag erschien in der Postleimwiese Oberhausen der 41 Jahre alte Rudolf Herwig und brachte vor, daß er seine Ehefrau mit dem Beil erschlagen habe. Die Kriminalpolizei fand bei der Nachprüfung dieser Angaben die 38jährige Frau Herwig in der Schlafkammer ihrer Wohnung mit schweren Kopfverletzungen tot auf. Soweit von der Kriminalpolizei Freiberg bisher festgestellt werden konnte, dürfte Herwig die Tat infolge eines Krampfanfalls und aus Eifersucht verübt haben. Er wurde in Haft genommen.

Wetternachrichten vom 1. März

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Außenamt Dresden



Zeichenerklärung zur Wetterkarte: 1. Regen, 2. Schnee, 3. Nebel, 4. Frost, 5. Wind, 6. Wolken, 7. Hoch, 8. Tief, 9. Front, 10. Grenzlinie.

Wetterlage

In der Nacht zum Montag zog eine Störung über Mitteldeutschland hinweg. Sie führte kalte Meeresluft heran und brachte ergiebige Schneefälle. Am Dienstag werden erneut Kaltluftmassen einbrechen, so daß mit weiterem geringen Temperaturrückgang und einzelnen Schauern zu rechnen ist.

Table with columns for station (Stationen), temperature (Temperatur), wind (Wind), and other weather data for various locations.

Wetterlage betr. Wetter: 0 malteses, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bewölkt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Gewitter oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Schichttiefe weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärme, - Kälte. * In den letzten 24 Stunden über und über beobachtet. Wetter mit Unwettermöglichkeit in Dresden-Neustadt (230 m Seehöhe) 26. Okt.: 14 Uhr 72,6 - 70 - 21 Uhr 72,3 - 66 % l. März: 7 Uhr 72,5 - 65 % Seehöhe vom Normalwert + 2,0 °C. Am 2. März: Sonnenanfang 6,47 Uhr, Sonnenuntergang 17,30 Uhr, Mondanfang 23,1 Uhr, Monduntergang 8,07 Uhr.

Wetterausblick für Dienstag

Wetterlage betr. Einzelne Schauer, meist als Schnee. Einzelne Schauer, möglicher Regen. Wind: bis nachmittags Wind.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

Table with columns for station (Station), date (Datum), and water level (Wasserstand) for various locations.

Sonne, Schnee und Fridolin ROMAN VON JULIUS HUFSCHMIED

(4. Fortsetzung)

Copyright by Verlag Knorr & Hirth, München.

Es gab ein gutes Essen und einen guten Wein, und es war so behaglich in dem warmen, von angenehmen Düften durchdrungenen Speisewagen, daß Trude schon bei der ersten Plagrette etwas von ihrer Zurückhaltung aufgab...

Der alte Herr lächelte freundlich. „Ich nehme von hier aus den Zug nach Riegel“, sagte er, „ich mache noch einen Abstecher auf den Kaiserstuhl. Aber in der nächsten Woche besuchen Sie mich, darauf können Sie sich verlassen, wie auf das Amen in der Kirche.“

4. Kapitel

Aber es läßt sich nicht leugnen, daß Trude zumrain dieses Versprechen am nächsten Vormittag ganz verpaß, daß sie durchaus nicht heiter und schwerelos in einem angenehmen Urlaub hineinsprang...

Sie hatte die Nacht in Freiburg verbracht, und das Unglück hatte es gewollt, daß mitten in der Nacht eine große Heftigkeit mit erheblichem Geräusch die Korridore des Hotels belebte hatte, wobei Trude natürlich aus dem Schlaf gerissen wurde.

Trude hörte die alemannische Mundart vollkommen faßlos an, versuchte auf alle Erkundigungen und ordnete nur langsam und deutlich an, daß sie um sieben Uhr geweckt zu werden wünsche.

Das Mädchen, erläuterte der Kellner später, habe gemeint, die Dame wolle überhaupt nicht mehr fahren. Also mußte an die Station telephoniert werden, daß man den Botenfahrten zwei Stunden warten lassen möge.

Mittag war schon vorbei, als sie endlich die kleine, tiefverschneite Station erreichte. Ein vermunntes Weisen trat auf sie zu und verlangte etwas, wobei Trude nur instinktmäßig bejahte, daß es ihr Gepäck sein sollte.

Ich habe er nicht gemerkt, daß es sich um eine so bezaubernde junge Dame handelte, sonst hätte die freudige Erwartung allen Born aus seinem Herzen verdrängt.

Trude zumrain hörte diese Rede mit einem kühlen Vacheln an und nahm im Schillens Platz, worauf das vermunnte Weisen ebenfalls umständlich hinaustrat, die Stängel ergriff und mit seinen beiden Handrädern davonfuhr.

„Im allgemeinen“, sagte Herr Dr. Stuhlitz, der sehr korrekt, losulogen sprunghaft, neben Trude saß, „wird dieser Weg ja schneller gehalten, damit man wenigstens ein paar Kilometer weit mit dem Auto fahren kann.“

„Sol“ sagte Trude. „Ich weiß hier Bescheid, ich fahre nämlich seit zehn Jahren jeden Winter in den Schwarzwald, man kann sich hier gut erholen.“

„Um so entzückter werden Sie sein. Was mich betrifft, so habe ich einen Beruf, der meine Nervenkraft vollständig verbraucht, aber ein einmonatiger Aufenthalt hier gibt mir alle Kraft und Frische zurück.“

„Schön, nicht wahr? Ich garantiere Ihnen, Sie werden jedes Jahr hierherkommen. Sie werden es gar nicht mehr erwarten können, bis die Zeit da ist.“

„Das weiß ich besser! Leider weiß ich betnahe alles besser als andere Leute, das gehört zu meinem Beruf. Freilich ist es auch so eine Art Unglück. Es macht durchaus kein Vergnügen, in anderer Leute Seelen Bescheid zu wissen.“

„Ja“, sagte Trude, „ich wünsche in Ruhe gelassen zu werden.“

Dr. Stuhlitz schien durchaus nicht gekränkt, er lächelte vernehmend und entschuldigend, vielleicht auch ein bißchen böhmisch. Jedenfalls schloß Trude die Augen, es war ja ohne hin nichts zu sehen als weißgrauer Himmel und meterhohe Schneewehen.

„Mein Blick ist Ihnen also unangenehm. Er verwirrt Sie? Nun, das ist immerhin schon etwas.“

Trude antwortete nicht. Der Kopfschmerz stellte sich nicht wieder ein, es machte sich im Gegenteil eine beruhigende Ermüdung bemerkbar.

Der Schiltlen glitt langsam bergan, die zwei kräftigen und kleinen Pferde hielten sich still, um zu verschonen. Das feuchte Geräusch hatte nachgelassen, ein frischer Wind wehte ihr entgegen, er trieb die Wolkenmassen rund um auseinander, sie schwanften nur noch leicht und unsicher vor einem silbrigen Hintergrund, in den sich ganz leichte, zartblaue Töne zu mischen begannen.

Trude wickelte sich fester in ihren Mantel, zu einem Pels hatte es immer noch nicht gelangt. „Ich glaube, ich werde sehr bald wieder abfahren“, sagte sie, „wie soll jemand sich in dieser Atmosphäre wohlfühlen.“

„Wenigstens haben Sie geruht, sich überhaupt einmal zu äußern“, sagte Dr. Stuhlitz. „Da gab es einen kleinen Rind, als ob jemand den Wagen von rückwärts anzuhalten versuchte, und Trude wandte sich um.“

Spez. Fußpflege Preis 1.00 M. im Günstbad Salon Steinmeyer

Der Fuß kam von einer Beine, die sich um den hinteren Teil des Schiltens legte, und die Enden dieser Beine liefen in den Händen eines jungen Mannes auf Schiern zusammen...

„Das nenne ich Glück“, sagte der junge Mann und lachte. „Durchbar angenehm, auf diese Weise wieder hinaufzukommen!“

„Biehecht für Sie!“ Trude war schrecklich aufgebracht, an ihr Kerger, den sie dem albernem Doktor neben sich aus irgendeinem Grunde nicht ins Gesicht sagen wollte, fiel nun auf diesen jungen Mann. Es kimmerte sie durchaus nicht, daß er so klare Augen in einem sympathischen Jungengesicht hatte.

„Einereit!“ Jrgendwo mußte Trude ihren Groll über sich und die Welt loswerden. „Gehen Sie sofort los!“

„Doch!“ sagte der junge Mann trotzig. „Möchte das Mädel noch so hübsch sein, das gab ihr noch kein Recht, ihn so niederträchtig anzufahren.“

„Das nennt man Stöhring!“ erklärte Dr. Stuhlitz wohlwollend. „Mir egal!“ Trude zitterte vor Kerger, sie mußte selbst nicht, warum sie so außer sich geriet.

„Fällt mir gar nicht ein!“ „Gut, dann setze ich eben aus, das entlastet die Tiere auch“, sagte Trude zumrain und erhob sich. „Halten Sie, Kutscher!“

Das vermunnte Weisen drehte sich um und äußerte etwas. „Er sagt, daß wir noch nicht da sind!“ überfetzte der Magnetopaß.

„Und wenn ich noch einen Tag lang so steigen habe!“ Sie raffte ihren Mantel fester um sich und schickte sich an, einfach abzuspringen.

„Da hört doch alles auf!“ schrie der junge Mann, zornrot im Gesicht, und löste die Beine vom Wagen. „Bleiben Sie schon drin, Sie eigenkinniges Geschöpf, Sie!“

Damit machte er einen eleganten Schwung und kaufte unvermutet einen strahlenden und sehr steilen Abhang hinab. Trude unterdrückte mit Mühe einen Schrei, da war er schon, mit einem erneuten Schwung, um eine Felsede verschwunden.

Trude setzte sich wieder hin, sie verlor die Besinnung an empfinden, aber es gelang ihr nicht recht. In der Tat schienen die beiden kräftigen Bergpferde den angehängten Stiefelgänger gar nicht gespürt zu haben, sie gingen immer in dem gleichen, unveränderten Schritt weiter und kimmerten sich gar nicht darum, was hinter ihrem Rücken geschah.

Höher flog der Weg an, plötzlich rief der grauhaarige Schiefer rundum, tiefblauer Himmel spannte sich hoch, und goldenes Licht legte sich über das eben noch einwärts weiße Land.

„Frau Rosl wird gerade oben sein“, sagte jemand neben ihr. „Wollen Sie hier einen Augenblick auf sie warten?“

„Ich möchte nicht gern warten“, sagte Trude nervös und verwirrt. „Dann gehen Sie vielleicht hier hinauf, eine Treppe hoch, rechts, da werden Sie die Bettin finden.“

Trude sah erst recht die Sprecherin an, eine Dame, die über einen zartfarbenen Strandaugen ein paar sehr lange, blonde Zöpfe hängen ließ und aus großen, karibischen Augen an Trude aufschaute.

„Beste Berufsvorbildung f. Knaben u. Mädchen. Befreiung vom Berufsschulbesuch. Mäßiges Schulgeld - Prospekt frei.“

In guten Händen optiker Schulze

Willkommene Konfirmations-Beschenke. Charmeuse-Wäsche, Interlock-Wäsche, Charmeuse-Oberhemd. Trikot-Engemann & Co.

Sporthaus Denicke. Ski u. Skigerät. Vereins-Drucksachen. GRAPHISCHE KUNSTANSTALT LIEPSCH & REICHARDT

Sellerwaren. Knirps oder Flirt. Schirm-Petschke. Herren-Damen-Wäsche R. Hecht C. August Berbig

Wer will Jinsoverluft? Diese wissen es nicht und haben ihn doch. Warum? Weil sie alten, unmodernen Schmuck auch altes Silbergeld...

Familien-Nachrichten. Die Verlobung ihrer Tochter GERDA-INGE mit Herrn WALTER GRUMBT zeigen an GUNTHER LUDEWIG und Frau MARY verw. Fischer geb. Wunder

Gebr. Heubinger. Gegründet 1807. Seltenerwaren-Fabrikation. Floamingstraße 4

Richter. Rosenstraße Ecke Ammonstr. Bann 7, 20, 26, 28, 8

Dresden-Blasewitz im März 1937 Dresden-Weißer Hirsch

Der Apfel. Was Kindern gut tut, kann Erwachsenen nicht schaden. Trinken auch Sie täglich ein Glas Apfelsaft für Ihre Gesundheit.

Wirtschafts- und Börsenteil

Montag, 1. März 1937

Dresdner Nachrichten

Nr. 101 Seite 5

Praktische Lastensenkung Gas- und Stromtarife verschiedentlich herabgesetzt

Nachdem bereits die städtischen Werte in Halle den Befehl gelassen haben, ab 1. April die Gaspreise um 2 Pf. je Kubikmeter und die Strompreise um 5 Pf. je Kilowattstunde herabzusetzen, hat auch Hannover den Befehl gelassen, ab 1. April durch Aufhebung der Finanzauflage an den Gas- und Elektrizitätsspreisen die Gas- und Elektrizitätsspreise wieder auf den vor Kriegszustand zu setzen. Durch diese Maßnahme wird ebenfalls eine Kostenverminderung für die Verbraucher um 1 Mill. RM jährlich herbeigeführt. — Die Palastwerke AG. haben in ihrem letzten Monatsberichtsgebiet den Preis für die Lichtstromabnahme von 55 Pf. auf 45 Pf. gesenkt.

Fett aus Raps

Ein Beitrag zur Fettversorgung

Ein Magdeburger Unternehmen hat eine neue Maschinenanlage zur Herstellung von Rapsfett errichtet. Mit der Erzeugung des „Ersten Deutschen Rapsfettes“, wie es bezeichnet wird, ist am Montag, 1. März, begonnen worden. Das Unternehmen liefert damit einen beachtlichen Beitrag zur Erleichterung der deutschen Fettversorgung. In Zusammenarbeit mit dem Reichsanährungsamt hat die Gesellschaft vorläufig ein bestimmtes Rapsfett als Ersatz für das gewöhnliche Rapsfett in der Backwarenherstellung empfohlen. Rapsfett ist weiß, im Geschmack neutral, zum Backen, Braten und als Aufstrich geeignet.

Devisenkurse

* Paris, 1. März, 11.40 Uhr. Deussen.	
Frankfurt	20,87,75
London	21,42,75
Brüssel	20,87,75
Amsterdam	20,87,75
Berlin	178,50
Wien	10,20,75
Konstantinopel	110,50
Osaka	107,75
Kobe	107,75
Manila	107,75
Batavia	107,75
Singapore	107,75
Yokohama	107,75
Hankow	107,75
Harbin	107,75
Wladiwostok	107,75
Manila	107,75
Batavia	107,75
Singapore	107,75
Yokohama	107,75
Hankow	107,75
Harbin	107,75
Wladiwostok	107,75
* London, 1. März, 11.40 Uhr. Deussen.	
Frankfurt	20,87,75
London	21,42,75
Brüssel	20,87,75
Amsterdam	20,87,75
Berlin	178,50
Wien	10,20,75
Konstantinopel	110,50
Osaka	107,75
Kobe	107,75
Manila	107,75
Batavia	107,75
Singapore	107,75
Yokohama	107,75
Hankow	107,75
Harbin	107,75
Wladiwostok	107,75
* Amsterdam, 1. März, 11.45 Uhr. Deussen.	
Frankfurt	20,87,75
London	21,42,75
Brüssel	20,87,75
Amsterdam	20,87,75
Berlin	178,50
Wien	10,20,75
Konstantinopel	110,50
Osaka	107,75
Kobe	107,75
Manila	107,75
Batavia	107,75
Singapore	107,75
Yokohama	107,75
Hankow	107,75
Harbin	107,75
Wladiwostok	107,75

Ankaufskurse der Reichsbank

Für 1000 kg im September		Für 1000 kg im Oktober	
Belgien	1,10	1,10	1,10
Canada	1,10	1,10	1,10
Dänemark	1,10	1,10	1,10
Frankreich	1,10	1,10	1,10
England	1,10	1,10	1,10
Österreich	1,10	1,10	1,10
Polen	1,10	1,10	1,10
Portugal	1,10	1,10	1,10
Rumänien	1,10	1,10	1,10
Schweden	1,10	1,10	1,10
Spanien	1,10	1,10	1,10
Schwiz	1,10	1,10	1,10
Tschechien	1,10	1,10	1,10
Ungarn	1,10	1,10	1,10
USA	1,10	1,10	1,10
Japan	1,10	1,10	1,10

Abrechnungsverkehr der Reichsbank

Zur der Reichsbank für die Abrechnung von Wechseln, Schecks und Kassenanweisungen auf:

- Britische Pfund: 100 Pfund gleich 7,34 Reichsmark
- Belgische Gulden: Berliner Reichsmark für telegraphische Auszahlung London abzüglich 1/2 % Kasse
- Österreichische Schilling: Berliner Reichsmark für telegraphische Auszahlung London abzüglich 1/2 % Kasse
- Polnische Zloty: Berliner Reichsmark für telegraphische Auszahlung London abzüglich 1/2 % Kasse
- Rumänische Leu: Berliner Reichsmark für telegraphische Auszahlung London abzüglich 1/2 % Kasse
- Schwedische Krona: Berliner Reichsmark für telegraphische Auszahlung London abzüglich 1/2 % Kasse
- Spanische Peseta: Berliner Reichsmark für telegraphische Auszahlung London abzüglich 1/2 % Kasse
- Schwizer Franc: Berliner Reichsmark für telegraphische Auszahlung London abzüglich 1/2 % Kasse
- Tschechische Koruna: Berliner Reichsmark für telegraphische Auszahlung London abzüglich 1/2 % Kasse
- Ungarische Forint: Berliner Reichsmark für telegraphische Auszahlung London abzüglich 1/2 % Kasse
- USA Dollar: Berliner Reichsmark für telegraphische Auszahlung London abzüglich 1/2 % Kasse
- Japanische Yen: Berliner Reichsmark für telegraphische Auszahlung London abzüglich 1/2 % Kasse

Der Londoner Goldpreis

Betrag am 27. Februar für eine Unze Feingold 142 Schilling 4 Pence gleich 96,808 RM, für ein Gramm Feingold demnach 54,914 Pence gleich 2,7947 RM.

Dollar- und Sterlingskurs

Am 1. März stellte sich in Berlin der Mittelfuß des Dollars auf 2,488 (am 27. Februar 2,488) und der Sterling auf 12,178 (am 27. Februar 12,178).

Weitere Geschäftsstille

Berliner Börse vom 1. März

Der Wochenbeginn, der diesmal mit dem Monatsanfang zusammenfällt, brachte in der Geschäftstätigkeit der letzten Woche keinen Wandel. Da die Limitierungen vielfach noch nicht in vollem Umfang durchgeführt wurden, war eher eine weitere Einengung des Geschäftsfeldes festzustellen. Infolgedessen ergaben sich im Vergleich zum Sonnabend fürwärtig keine wesentlichen Veränderungen. So wurden a. B. Lauraschilde vorerst getrieben, da man noch nicht weiß, ob für dieses Papier die Genehmigungsfrist Anwendung findet. Am Montagmarkt zeigte sich etwas Kaufinteresse für einige Kohlenpapiere, Bleistift wurden 0,825 %, Vereingigte Stahlwerke 0,875 % höher bewertet. Braunkohlenwerte blieben bis auf zwei Ausnahmen getrieben; Deutsche Erdöl verloren 1,75 %. Von Raktiven waren Winterhaal angeboten und 1,5 % schwächer, während Ackerleben um 0,625 % anogen. Um 0,5 % niedriger eröffneten J.W. Farben (108,75). Elektro- und Versorgungswerke erlitten meist kleine Rückgänge, so Gewerke um 0,625 % und Deffauer Gas um 0,75 %. Gegen den letzten Kassakurs beim. gegen letzte Notiz ermäßigten sich Lieferungen und Elektro-Schleifen um 1 bzw. 1,5 %. Am Automarkt waren Dalmer-Benz um 0,75 % und von Maschinenbauwerten Waag in gleichem Ausmaß schwächer. Im übrigen sind nur noch Wernberg mit -1, dazugegen Süddeutsche Zuder mit +1 und Dortmund Union mit + 2 % hervorzuheben. Am Markt für Wertpapiere zeigte sich Reichsbankleihe auf unverändert 120,875. Die Umsatzaufschlagung wurde bei größeren Umsätzen mit 91,7, d. h. 5 Pf. schwächer bewertet.

Kurse von Steuergutscheinen und Gemeindefuldungen - Anleihe

Berlin, 1. März. Steuergutscheine, 1847/1848 108,75, 1885 107,75, 1930 111,75, 1947 115,10, 1989 114,70. — Darlehensanleihe für Gruppe 1 110,60. — 4 % Gemeindefuldungen-Anleihe 91,825 bis 92,075.

Am Markt der unnotierten Werte

war die Tendenz ruhig. Es notierten: Göttinger

Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 1. März

Am Wochenbeginn zeigte sich an der Börse eine freundliche Tendenz. Das Geschäft war zunächst gering, konnte sich aber bald durch verhältnismäßig starke Ordereingänge beleben. Auf dem Aktienmarkt wurden die Umsätze im Verlauf durch Materialmangel behindert. Trotzdem ergaben sich verhältnismäßig häufige Reparaturen. Am Maschinenmarkt lagen Sachliche Bestauf 1 % höher. Güllener traten mit + 3 % und Reparatur hervor. Von ferromagnetischen Aktien gewannen Hoeschtal 1 %, Von Papierfabriken lagen Vereingigte Photo 2 % höher. Am Textilmarkt lagen die Kurse durchgängig 1,25 % bis 2,25 % über letzte Notierung. Valencienne gewannen 2 % und wurden repariert. Von den sonstigen Werten sind Chem. Harit v. Deuden mit + 2,25 %, Gold & Reichelt mit + 1 % hervorzuheben. Elektr. Crotthor verloren 1 %, Göttinger Vier 2,5 %. Sachboden gewannen 0,875 % bei 12 000 RM Umlauf. Von Raktiven wurden 10 000 RM, von Spigen-Warh 12 000 RM umgelegt. Treid lagen 2 %, Rulmbacher Rakt 1,5 % an. Die freundlich Grundstimmung hielt bis zum Schluss an. Rakt gewannen 3 %, Thüringer Woll bei 6000 RM Umlauf 0,5 %, während J.W. Farben leicht nachgaben. In Reichsanleihe-Altschleig zeigten sich normale Umsätze bei unveränderten Kursen. Stadtanleihen lagen zum Teil höher und weiter gefragt. Am Pfandbriefmarkt waren 4 % Rige Landwirte mit 100 wieder notiert. Zinsk ergaben sich keine Veränderungen. Bei Materialmangel war nur kleines Geschäft festzustellen. Industriebeteiligungen wiesen nur geringe Umsätze auf.

Freiverkehrsmarkt vom 1. März

Mitteltel von der Dresdner Bank
Baumwolle, Ausland Jung 45, Deutsche Baumwolle 63, Dresdner Baumwoll 50,5, Dampferhandel 70, Germania Rakt, 39, Göttinger Waren-Gut-Berlin 70, Hartmann 1, Bau, 14,75, Oberkautzer Rakt 100,5, Forstbesten Steiner 70, Ficht, Textilmarkt, 138, Otto Stumpf 129, Weidner Rakt 100, Wladimir & Romet 90, Wladauer Rakt, 120,5.

Von den Warenmärkten

Berliner Getreidegroßmarkt vom 1. März

Am Monatsbeginn entlockte sich der Handel im Getreidebereich nur zögernd. Nachdem das Ablieferungsmaß an Roggengetreide bis Ende Februar größtenteils erfüllt sein dürfte, kommen Ablieferungen von Weizen und Roggen aus der Landwirtschaft vorläufig nur langsam heraus, zumal die Umsatzaufschlagung von Roggen gegen Futtermittel noch nicht voll im Gange ist. Die Provinzmählen sind mit Weizen allerdings ziemlich versehen, dagegen besteht bei den Großmühlen weiterer Bedarf. Die Schiffsverkehrsverhältnisse auf der Oder entsprechen noch nicht ganz den Erwartungen. Am Weizenmarkt sind die Verwertungsbedingungen für Weizenmehl noch wie vor günstig. Die Mählen können für Weizenlieferung verschiedentlich kaum noch Vorteile suchen. Roggenmehl hat lautens des Bedarfes. In Futtergetreide ist eine Auflockerung der Verwertungsbedingungen noch nicht festzustellen, allerdings erwartet man bei dieser eine Besserung der Zufuhren, nachdem in der letzten Februarwoche Industriefahrer reichlicher am Markt war. Für Industriefahrer besteht noch Bedarf.

Amtl. Berliner Preisfeststellungen

Weizen		für 1000 kg in RM.	
Mätklicher (vollreife)	a) 1, 2, 3	b) 1, 2, 3	ab Station
Mätklicher (unvollreife)	a) 1, 2, 3	b) 1, 2, 3	ab Station
Zudem: gefragt			
Gehehl. Erzeugerpreis (Geme. pro 100 kg) 75-77			
Gehehl. Mätkerpreis (Geme. pro 100 kg) 75-77			
In Klausuren, Beleg, Bruch, Schmalzform sind zusammen 3 Prozent zulässig			
Roggen		für 1000 kg in RM.	
Mätklicher (vollreife)	a) 1, 2, 3	b) 1, 2, 3	ab Station
Mätklicher (unvollreife)	a) 1, 2, 3	b) 1, 2, 3	ab Station
Zudem: gefragt			
Gehehl. Erzeugerpreis (Geme. pro 100 kg) 66-71			
Gehehl. Mätkerpreis (Geme. pro 100 kg) 66-71			
In Klausuren, Beleg, Bruch, Schmalzform sind zusammen 2 Prozent zulässig			
Raps		für 1000 kg in RM.	
Mätklicher	a) 1, 2, 3	b) 1, 2, 3	ab Station
Zudem: gefragt			
Gehehl. Erzeugerpreis (Geme. pro 100 kg) 10-11			
Gehehl. Mätkerpreis (Geme. pro 100 kg) 10-11			
In Klausuren, Beleg, Bruch, Schmalzform sind zusammen 2 Prozent zulässig			
Gerste		für 1000 kg in RM.	
Erzeuger, 1. neue Erzeuger, gute Sommer, mittlere Winter, mittlere Winter, mittlere Winter (Inklusiv-Geme.)	a) 1, 2, 3	b) 1, 2, 3	ab mähr. Station
Zudem: ruhig			
Gehehl. Erzeugerpreis (Geme. pro 100 kg) 7-11			
Gehehl. Mätkerpreis (Geme. pro 100 kg) 7-11			
Bei Lieferung von Sommergerste kommt ein weiterer Zuschlag von 5 % pro Tonne hinzu			

Mehle und Futtermittel

Weizen		1. 3.		2. 2.	
20/22	23,55	24,45	23,55-24,45	23,55-24,45	23,55-24,45
22/24	23,55	24,45	23,55-24,45	23,55-24,45	23,55-24,45
24/26	23,55	24,45	23,55-24,45	23,55-24,45	23,55-24,45
26/28	23,55	24,45	23,55-24,45	23,55-24,45	23,55-24,45
28/30	23,55	24,45	23,55-24,45	23,55-24,45	23,55-24,45
30/32	23,55	24,45	23,55-24,45	23,55-24,45	23,55-24,45
32/34	23,55	24,45	23,55-24,45	23,55-24,45	23,55-24,45
34/36	23,55	24,45	23,55-24,45	23,55-24,45	23,55-24,45
36/38	23,55	24,45	23,55-24,45	23,55-24,45	23,55-24,45
38/40	23,55	24,45	23,55-24,45	23,55-24,45	23,55-24,45
40/42	23,55	24,45	23,55-24,45	23,55-24,45	23,55-24,45
42/44	23,55	24,45	23,55-24,45	23,55-24,45	23,55-24,45
44/46	23,55	24,45	23,55-24,45	23,55-24,45	23,55-24,45
46/48	23,55	24,45	23,55-24,45	23,55-24,45	23,55-24,45
48/50	23,55	24,45	23,55-24,45	23,55-24,45	23,55-24,45
50/52	23,55	24,45	23,55-24,45	23,55-24,45	23,55-24,45
52/54	23,55	24,45	23,55-24,45	23,55-24,45	23,55-24,45
54/56	23,55	24,45	23,55-24,45	23,55-24,45	23,55-24,45
56/58	23,55	24,45	23,55-24,45	23,55-24,45	23,55-24,45
58/60	23,55	24,45	23,55-24,45	23,55-24,45	23,55-24,45
60/62	23,55	24,45	23,55-24,45	23,55-24,45	23,55-24,45
62/64	23,55	24,45	23,55-24,45	23,55-24,45	23,55-24,45
64/66	23,55	24,45	23,55-24,45	23,55-24,45	23,55-24,45
66/68	23,55	24,45	23,55-24,45	23,55-24,45	23,55-24,45
68/70	23,55	24,45	23,55-24,45	23,55-24,45	23,55-24,45
70/72	23,55	24,45	23,55-24,45	23,55-24,45	23,55-24,45
72/74	23,55	24,45	23,55-24,45	23,55-24,45	23,55-24,45
74/76	23,55	24,45	23,55-24,45	23,55-24,45	23,55-24,45
76/78	23,55	24,45	23,55-24,45	23,55-24,45	23,55-24,45
78/80	23,55	24,45	23,55-24,45	23,55-24,45	23,55-24,45
80/82	23,55	24,45	23,55-24,45	23,55-24,45	23,55-24,45
82/84	23,55	24,45	23,55-24,45	23,55-24,45	23,55-24,45
84/86	23,55	24,45	23,55-24,45	23,55-24,45	23,55-24,45
86/88	23,55	24,45	23,55-24,45	23,55-24,45	23,55-24,45
88/90	23,55	24,45	23,55-24,45	23,55-24,45	23,55-24,45
90/92	23,55	24,45	23,55-24,45	23,55-24,45	23,55-24,45
92/94	23,55	24,45	23,55-24,45	23,55-24,45	23,55-24,45
94/96	23,55	24,45	23,55-24,45	23,55-24,45	23,55-24,45
96/98	23,55	24,45	23,55-24,45	23,55-24,45	23,55-24,45
98/100	23,55	24,45	23,55-24,45	23,55-24,45	23,55-24,45

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 1. März

Der Auftrieb an Rindern war hoch. Es konnte den Fleischer anteilmäßig besser angekauft werden. Der Schweineantrieb war mittel und bediente den Bedarf. Es wurde zu Festpreisen verkauft. Rinder waren reichlich am Markt, wurden aber in Erwartung des Osterfestes gut aus dem Markt genommen. Hammel gingen langsam, in mäßigen Quantitäten ab.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 1. März

Kauftrieb: 77 Rinder, darunter 121 Ochsen, 119 Bullen, 441 Rinder, 416 Ferkel, außerdem 1993 Rinder, 707 Schafe, 2994 Schweine. Zum Schlachtbedarf: 1 Rind, 1 Schaf, 18 Schweine. Preise: Ochsen: a) 43, b) 39, c) 34; Bullen: a) 41, b) 37, c) 33; Rinder: a) 41, b) 37, c) 33; Ferkel: a) 49, b) 45, c) 41; Schafe: a) 60 bis 68, b) 47 bis 55, c) 38 bis 4

Kursberichte vom 1. März 1937

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

(Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte

Werte	1.3.	27.2.
Schatzanleihe des Reichs 1935	99,25	99,25
Reichsanleihe 1927	101,25	101,25
do. 1934	99,75	99,75
Younganleihe	103,62	103,62
Sächs. Anl. 1927	99,75	99,75
do. Schätze 8	100,12	100,12
do. Schätze 9	99,9	99,9
do. Schätze 12	99,8	99,8
S. Landesbank R. 1	99,5	99,5
do. R. 2	99,5	99,5
do. R. 3	99,5	99,5
do. R. 4	99,5	99,5
do. R. 5	99,5	99,5
do. R. 6	99,5	99,5
do. R. 7	99,5	99,5
do. R. 8	99,5	99,5
do. R. 9	99,5	99,5
do. R. 10	99,5	99,5
do. R. 11	99,5	99,5
do. R. 12	99,5	99,5
do. R. 13	99,5	99,5
do. R. 14	99,5	99,5
do. R. 15	99,5	99,5
do. R. 16	99,5	99,5
do. R. 17	99,5	99,5
do. R. 18	99,5	99,5
do. R. 19	99,5	99,5
do. R. 20	99,5	99,5
do. R. 21	99,5	99,5
do. R. 22	99,5	99,5
do. R. 23	99,5	99,5
do. R. 24	99,5	99,5
do. R. 25	99,5	99,5
do. R. 26	99,5	99,5
do. R. 27	99,5	99,5
do. R. 28	99,5	99,5
do. R. 29	99,5	99,5
do. R. 30	99,5	99,5
do. R. 31	99,5	99,5
do. R. 32	99,5	99,5
do. R. 33	99,5	99,5
do. R. 34	99,5	99,5
do. R. 35	99,5	99,5
do. R. 36	99,5	99,5
do. R. 37	99,5	99,5
do. R. 38	99,5	99,5
do. R. 39	99,5	99,5
do. R. 40	99,5	99,5
do. R. 41	99,5	99,5
do. R. 42	99,5	99,5
do. R. 43	99,5	99,5
do. R. 44	99,5	99,5
do. R. 45	99,5	99,5
do. R. 46	99,5	99,5
do. R. 47	99,5	99,5
do. R. 48	99,5	99,5
do. R. 49	99,5	99,5
do. R. 50	99,5	99,5
do. R. 51	99,5	99,5
do. R. 52	99,5	99,5
do. R. 53	99,5	99,5
do. R. 54	99,5	99,5
do. R. 55	99,5	99,5
do. R. 56	99,5	99,5
do. R. 57	99,5	99,5
do. R. 58	99,5	99,5
do. R. 59	99,5	99,5
do. R. 60	99,5	99,5
do. R. 61	99,5	99,5
do. R. 62	99,5	99,5
do. R. 63	99,5	99,5
do. R. 64	99,5	99,5
do. R. 65	99,5	99,5
do. R. 66	99,5	99,5
do. R. 67	99,5	99,5
do. R. 68	99,5	99,5
do. R. 69	99,5	99,5
do. R. 70	99,5	99,5
do. R. 71	99,5	99,5
do. R. 72	99,5	99,5
do. R. 73	99,5	99,5
do. R. 74	99,5	99,5
do. R. 75	99,5	99,5
do. R. 76	99,5	99,5
do. R. 77	99,5	99,5
do. R. 78	99,5	99,5
do. R. 79	99,5	99,5
do. R. 80	99,5	99,5
do. R. 81	99,5	99,5
do. R. 82	99,5	99,5
do. R. 83	99,5	99,5
do. R. 84	99,5	99,5
do. R. 85	99,5	99,5
do. R. 86	99,5	99,5
do. R. 87	99,5	99,5
do. R. 88	99,5	99,5
do. R. 89	99,5	99,5
do. R. 90	99,5	99,5
do. R. 91	99,5	99,5
do. R. 92	99,5	99,5
do. R. 93	99,5	99,5
do. R. 94	99,5	99,5
do. R. 95	99,5	99,5
do. R. 96	99,5	99,5
do. R. 97	99,5	99,5
do. R. 98	99,5	99,5
do. R. 99	99,5	99,5
do. R. 100	99,5	99,5

Aktien

Aktien	1.3.	27.2.
AG. für Brauten	100,00	100,00
Amsted. Papier	100,00	100,00
Aschf. Brauerei	100,00	100,00
Augsb. Hasenbr.	100,00	100,00
Baug. f. d. R. Desd.	100,00	100,00
Bauzw. Zweckbau	100,00	100,00
Bauz. Brauerei	100,00	100,00
Bergbau Riesa	100,00	100,00
Berlin Kindl St.	100,00	100,00
Bibl. Inst. Leipzig	100,00	100,00
Bohrschbau.	100,00	100,00
Chem. Heltenberg	100,00	100,00
Chem. v. Heyden	100,00	100,00
Chromo Najok	100,00	100,00
Deutsche Ton	100,00	100,00
Ditterdorf Pflz	100,00	100,00
Dortm. Ritterbr.	100,00	100,00
Dresdn. Albu-Akt.	100,00	100,00
Dresdn. Bau-Ind.	100,00	100,00
Dresdn. Chromo	100,00	100,00
Dresdn. Garmen	100,00	100,00
Dresdn. Schnellpr.	100,00	100,00
Elbe-Haebig	100,00	100,00
Elektr. Betr.-A.-G.	100,00	100,00
Erste Kumb.	100,00	100,00
Erstgl. Br.	100,00	100,00
Europahel	100,00	100,00
Expred St.	100,00	100,00
Expred-Vorzüge	100,00	100,00
Fah. p. Dr. Kard.	100,00	100,00
Falkenstein-Gard.	100,00	100,00
Farben I. G.	100,00	100,00
Farberei Glauchau	100,00	100,00
Feisenkellerbr.	100,00	100,00
Hosag	100,00	100,00
Geblerwerke	100,00	100,00
Gehe & Co.	100,00	100,00
Gerar Seickp.	100,00	100,00
Glauchau Zucker	100,00	100,00

Banken

Banken	1.3.	27.2.
ADCA	100,00	100,00
Braunbank	100,00	100,00
Commerzbank	100,00	100,00
Disch. Disconto	100,00	100,00
Dresdner Bank	100,00	100,00
Dresdn. Handelsb.	100,00	100,00
Rieschbank	100,00	100,00
Sächs. Bank	100,00	100,00
Sächs. Bodencr.	100,00	100,00

Verkehr

Verkehr	1.3.	27.2.
Reichsb. 75 Vorr.	100,00	100,00
Di. Eisenbahnbr.	100,00	100,00
Sächs. Elektrizität	100,00	100,00

Versicherung

Versicherung	1.3.	27.2.
Leipzig. Feuer AB	100,00	100,00
CDJ	100,00	100,00

Schuldverschreibungen

Schuldverschreibungen	1.3.	27.2.
Aschaf. A.-B.	100,00	100,00
Bank für Brauerei	100,00	100,00
Bohrsch Brauerei	100,00	100,00
Bohrsch	100,00	100,00
Gorkauer Soc.-Br.	100,00	100,00
Hansa Lübeck	100,00	100,00
Isenbeck	100,00	100,00
Leipzig. Riebeck	100,00	100,00
Milfeld Stahl	100,00	100,00
Sächs. Gießerei	100,00	100,00
Somag Sächs.	100,00	100,00
Steiner & Sohn	100,00	100,00
Gen. Ueckermann	100,00	100,00
Ver. Holzst.	100,00	100,00
Ver. Metall. Haller	100,00	100,00
Ver. Stahlw.	100,00	100,00
Ver. Stroßstoff	100,00	100,00
Ver. Zündr.	100,00	100,00
Ver. Zündr. Greis	100,00	100,00
Vogtl. Spitzn.	100,00	100,00
do. Tüll	100,00	100,00

Berliner Börse

(Ohne Gewähr)

Deutsche Staats- und Stadtanleihen

Werte	1.3.	27.2.
Reichsanleihe 1927	101,25	101,25
do. 1934	99,75	99,75
Younganleihe	103,62	103,62
Sächs. Anl. 1927	99,75	99,75
do. Schätze 8	100,12	100,12
do. Schätze 9	99,9	99,9
do. Schätze 12	99,8	99,8
S. Landesbank R. 1	99,5	99,5
do. R. 2	99,5	99,5
do. R. 3	99,5	99,5
do. R. 4	99,5	99,5
do. R. 5	99,5	99,5
do. R. 6	99,5	99,5
do. R. 7	99,5	99,5
do. R. 8	99,5	99,5
do. R. 9	99,5	99,5
do. R. 10	99,5	99,5
do. R. 11	99,5	99,5
do. R. 12	99,5	99,5
do. R. 13	99,5	99,5
do. R. 14	99,5	99,5
do. R. 15	99,5	99,5
do. R. 16	99,5	99,5
do. R. 17	99,5	99,5
do. R. 18	99,5	99,5
do. R. 19	99,5	99,5
do. R. 20	99,5	99,5
do. R. 21	99,5	99,5
do. R. 22	99,5	99,5
do. R. 23	99,5	99,5
do. R. 24	99,5	99,5
do. R. 25	99,5	99,5
do. R. 26	99,5	99,5
do. R. 27	99,5	99,5
do. R. 28	99,5	99,5
do. R. 29	99,5	99,5
do. R. 30	99,5	99,5
do. R. 31	99,5	99,5
do. R. 32	99,5	99,5
do. R. 33	99,5	99,5
do. R. 34	99,5	99,5
do. R. 35	99,5	99,5
do. R. 36	99,5	99,5
do. R. 37	99,5	99,5
do. R. 38	99,5	99,5
do. R. 39	99,5	99,5
do. R. 40	99,5	99,5
do. R. 41	99,5	99,5
do. R. 42	99,5	99,5
do. R. 43	99,5	99,5
do. R. 44	99,5	99,5
do. R. 45	99,5	99,5
do. R. 46	99,5	99,5
do. R. 47	99,5	99,5
do. R. 48	99,5	99,5
do. R. 49	99,5	99,5
do. R. 50	99,5	99,5
do. R. 51	99,5	99,5
do. R. 52	99,5	99,5
do. R. 53	99,5	99,5
do. R. 54	99,5	99,5
do. R. 55	99,5	99,5
do. R. 56	99,5	99,5
do. R. 57	99,5	99,5
do. R. 58	99,5	99,5
do. R. 59	99,5	99,5
do. R. 60	99,5	99,5
do. R. 61	99,5	99,5
do. R. 62	99,5	99,5
do. R. 63	99,5	99,5
do. R. 64	99,5	99,5
do. R. 65	99,5	99,5
do. R. 66	99,5	99,5
do. R. 67	99,5	99,5
do. R. 68	99,5	99,5
do. R. 69	99,5	99,5
do. R. 70	99,5	99,5
do. R. 71	99,5	99,5
do. R. 72	99,5	99,5
do. R. 73	99,5	99,5
do. R. 74	99,5	99,5
do. R. 75	99,5	99,5
do. R. 76	99,5	99,5
do. R. 77	99,5	99,5
do. R. 78	99,5	99,5
do. R. 79	99,5	99,5
do. R. 80	99,5	99,5
do. R. 81	99,5	99,5
do. R. 82	99,5	99,5
do. R. 83	99,5	99,5
do. R. 84	99,5	99,5
do. R. 85	99,5	99,5
do. R. 86	99,5	99,5
do. R. 87	99,5	99,5
do. R. 88	99,5	99,5
do. R. 89	99,5	99,5
do. R. 90	99,5	99,5
do. R. 91	99,5	99,5
do. R. 92	99,5	99,5
do. R. 93	99,5	99,5
do. R. 94	99,5	99,5
do. R. 95	99,5	99,5
do. R. 96	99,5	99,5
do. R. 97	99,5	99,5
do. R. 98	99,5	99,5
do. R. 99	99,5	99,5
do. R. 100	99,5	99,5

Bank-Aktien

Bank-Aktien	1.3.	27.2.
Allg. D. Cred.-Anst.	100,00	100,00
Badische Bank	100,00	100,00
Bank f. Brauerei	100,00	100,00
Bayr. Hyp. u. W.-B.	100,00	100,00
Berl. Handelsb.	100,00	100,00
Braunsch.-Hann	100,00	100,00
Comm.-u. Priv.-B.	100,00	100,00
Danz. Priv.-Bank	100,00	100,00
Dresdn. Anst. f. B.	100,00	100,00
Deutsche Disconto	100,00	100,00
Dtsche. Z.-Bod.-C	100,00	100,00
Dtsche. Goldbank	100,00	100,00
Di. Hyp.-Bk. Berl.	100,00	100,00
Di. Uebersee-Bk.	100,00	100,00
Dresdner Bank	100,00	100,00
Hamb. Hyp.-Bank	100,00	100,00
Luxemb. Int.	100,00	100,00
Nordl.-Str.-Hyp.	100,00	100,00
Meining Hyp.-Bk.	100,00	100,00
B		